

Panel 30: "Das Museum im 21. Jh. – Fragen des Sammelns und der Repräsentation"

Dr. Clara Himmelheber (RJM Köln), Oliver Lueb, M.A. (RJM Köln)

Das Panel beschäftigt sich mit aktuellen Projekten und Forschungsfragen und richtet sich insbesondere an den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Ein spannendes Thema betrifft die Relevanz von Feldforschung bei der Erforschung materieller Kultur, sowie die Bedeutung musealer Sammlungsbestände in der ethnologischen Forschung: Objekte werden heute als vielschichtige Bedeutungsträger betrachtet, als *artefacts of encounter*, als *intercultural documents*

. Sie werden in ihrem historischen Kontext untersucht, mit ihrer Sammlungsgeschichte und ihrer (Ausstellungs-)Biografie. In den Bereich des Sammelns fällt auch die Beziehung der Museen zu SammlerInnen, HändlerInnen, Galerien und nicht zuletzt die Debatte um Authentizität, ein Begriff, der in den letzten Jahren einerseits in der Wissenschaft kontrovers diskutiert wird, andererseits auf dem Kunstmarkt und bei den Sammlungsstrategien von Museen weiterhin eine Rolle spielt

Museen sind in den letzten Jahren zunehmend zu *contested places* geworden. Zentrale Themen im Bereich der Präsentation und Repräsentation im Museum betreffen die historische Aufarbeitung von Ausstellungen, aber auch aktuellen Tendenzen im Ausstellungswesen: Wie produzieren Museen Wissen, inwieweit prägen Ausstellungen Vorstellungen und Bilder von Kulturen, welche politischen Implikationen hat das und welche Aspekte von Macht und Deutungshoheit sind involviert? Spannende Aspekte sind hierbei die Zusammenarbeit mit bzw. die kuratorische Arbeit von Künstlerinnen und Künstlern sowie die Einbeziehung von Vertretern der *source communities* in die Ausstellungskonzeption und -gestaltung (und der Sammlungs-aufarbeitung), aber auch Ausstellungs- und Museumsprojekte in und von *source communities*

. Weitere Themen in diesem Bereich betreffen die Diskussionen um *authorship, intellectual and cultural heritage, indigenous copyright* und

branding

. Ein weiterer Aspekt wäre aber auch das Verhältnis zum Publikum, da ethnologische Museen sich interkulturelle Vermittlungsarbeit auf die Fahnen schreiben. Inwieweit gelingt der Spagat zwischen Wissenschaft und Popularisierung von Wissen und welche Rolle kann neben der Ausstellungsarbeit der Veranstaltungsbereich (Lesungen, Performances, Filme, Konzerte, ...) dabei spielen?

Hier schließt sich ein weiteres Thema an: die Erweiterung der Arbeitsfelder und Methoden von Museen. Dies beinhaltet zum einen die Öffnung der Museen gegenüber neuen Kooperationspartnern etwa in der Zusammenarbeit von Museum mit Universitäten, Schulen, aber auch mit Sponsoren – wo liegen die Vorteile, wo die Grenzen?. Zum anderen meint dies auch die Öffnung der Museen gegenüber den neuen Medien und damit die Herausforderung durch die zunehmende Digitalisierung: Wie präsentieren Museen sich und ihre Sammlungen im Internet, wie kommunizieren sie über social media und inwieweit bietet das Netz eine preisgünstige, interaktive Alternative für das Ausstellungswesen in der Zukunft? Schließlich betrifft dies die Erweiterung des Sammlungsgebiets. Inwieweit sollten Museen auch zu Archiven immateriellen Kulturgutes werden?

Die VeranstalterInnen des Panels freuen sich auf spannende Beiträge des akademischen Nachwuchses, auf Berichte von laufenden oder gerade abgeschlossenen Master- oder Dissertationsprojekten.